

gegeben hat. Ferner hat Goethe feine Beobachtungen über die „sinnlich=sittliche“ Wirkung der Farbe gegeben, wie er denn von der Untersuchung der Farbenwirkung an Gemälden überhaupt zu diesen Studien geführt worden ist. Und endlich enthält die „Geschichte der Farbenlehre“ weit mehr, als der Titel 5 erwarten läßt: sie gibt schöne Ausblicke auf die Geschichte des geistigen Lebens überhaupt; glänzende Charakteristiken ganzer Jahrhunderte wechseln mit solchen einzelner Männer oder Bücher, die Bibel sowohl wie Plato und Aristoteles finden eine liebevolle und gedankenreiche Würdigung. Eine „Konfession des Verfassers“ über 10 sein eigenes Verhältnis zu diesen Studien bildet den Abschluß.

Bald danach sollte eine umfangreichere Konfession, eine Darstellung der Gesamtentwicklung seiner Persönlichkeit von Goethe in Angriff genommen werden. Was Bettina Brentano auf Grund von Erzählungen der Frau Rat ihm bei einem Besuch 15 über seine Kindheit berichtete, gab den äußeren Anstoß. Daneben forderte die erste Cottasche Gesamtausgabe seiner Werke (1806/08), die ihm als „Fragmente eines ganzen Lebens“ erschienen, zur vollständigen Darstellung eben dieses Lebens auf. Von 1809 bis 1814 entstanden die drei ersten Bände von „Dichtung und 20 Wahrheit“; der vierte, dessen Bearbeitung sich durch viele Jahre hinzog, ist erst nach Goethes Tode erschienen. Wie im Leben Winkelmanns, so war Goethe auch hier bestrebt, das Individuum in den Zusammenhang der kulturgeschichtlichen und literarischen Entwicklung hineinzustellen. In späteren Jahren hat 25 er dann dieses Werk durch die Darstellung seiner Reisen nach Italien, in die Schweiz, an den Rhein und durch die „Tag- und Jahreshefte“ vervollständigt.

Selten hat Goethe seiner literarischen und wissenschaftlichen Tätigkeit eine solche Bedeutung beigelegt, wie in den unruhigen 30 und sorgenvollen Kriegsjahren. Seine ganze Stellung zu den damaligen Tagesfragen kommt in einem höchst lehrreichen Briefe an F. F. John (vom 27. November 1813) zum Ausdruck, in dem es heißt: „indes bei dem gegenwärtigen wichtigen Kampfe ein großer Teil unserer hoffnungsvollen deutschen Jugend aufge- 35 opfert wird, so haben diejenigen, welchen Verhältnisse erlauben, in ihrer stillen Werkstatt zu verharren, eine doppelte Pflicht, das heilige Feuer der Wissenschaft und Kunst, und wäre es auch nur als Funken unter der Asche, sorgfältig zu bewahren, damit nach vorübergegangener Kriegesnacht bei einbrechenden Friedens- 40 tagen es an dem unentbehrlichen Prometheus'schen Feuer nicht fehle, dessen die nächste Generation . . . bedürfen wird“.

Diese hohe Aufgabe schien Goethe besonders dringend. da